

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 1,95 M. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Bezugszeile 25 Pfg.
Die Reklamezeile 70 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Hömberg, Elfenhütte.
Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 101. Druck und Verlag: Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 30. August 1919.

Verantwortung: Arthur Müller, Nassau (Lahn).

42. Jahrg.

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.
CERCLE D'UNTERLAHN.
(Hesse-Nassau).

Bekanntmachung.

Ergänzung zur Bekanntmachung vom 5. April 1919.

Laut Befehl des Oberbefehlshabers der X. Armee:

1) Verkehr der Untertanen neutraler Staaten.

a) Zum Betreten der besetzten Gebiete müssen sie mit einem Paß versehen sein, der vor der Abreise visiert wurde.

Wenn sie aus einem der alliierten Länder kommen, durch die Zivilbehörde des Ausreiselandes.

Wenn sie aus einem neutralen Lande kommen, durch den Konsul des Landes, dessen Militärmacht das Gebiet besetzt hält, in das er einreisen will.

In beiden Fällen muß der Paß innerhalb zwei Tagen nach Ankunft dem Militärverwalter des Kreises zum Eintragen des Sichtvermerkes vorgelegt werden.

b) Um das Recht zu erlangen, in besetzten Gebiet zu reisen, muß der Paß den „Interzonstempel“ tragen; es kann dieser beim Kreisamtsverwalter nachgeschickt werden.

c) Zur Ausreise aus dem besetzten Gebiet nach den alliierten oder neutralen Ländern benötigen neutrale Staatsangehörige einen Paß, der den Sichtvermerk des Kreisamtsverwalters tragen muß. Falls keine Konsularbehörde da ist, die den Paß ausstellt, kann der Armeeoberbefehlshaber dem Betreffenden einen Militärverkehrschein ausstellen, um ihm zu gestatten, sich entweder nach seinem Bestimmungs-ort zu begeben, wenn er ihn erreichen kann, ohne ein anderes Land zu durchqueren, oder in das nächstgelegene alliierte Durchgangsland, wo er den notwendigen Paß erlangen wird.

(In diesem Fall wird die Gültigkeitsdauer des Verkehrscheins auf die Zeit beschränkt sein, die zur Ausstellung eines Passes nötig ist.)

d) Um aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland zu reisen, benötigen neutrale Staatsangehörige einen Verkehrschein, der vom Kreisamtsverwalter ausgestellt wird. (Wie bei deutschen Staatsangehörigen.)

2) Aufenthaltserklärung.

a) Aufenthaltserklärung.
Jede Person, die älter als zwölf Jahre und im besetzten Gebiet ansässig ist, muß bei

der Bürgermeisterei der Gemeinde, in der sie ihren Wohnsitz hat, eingetragen sein.

Jede im besetzten Gebiet ankommende Person muß sich, auch wenn es sich nur um vorübergehenden Aufenthalt handelt, innerhalb zwei Tagen nach Ankunft bei der Bürgermeisterei eintragen lassen.

Die Bürgermeister sind für diese Eintragungen und deren Genauigkeit verantwortlich. Sie haben die so aufgestellten Listen dauernd zur Verfügung der Militärbehörde zu halten. Jede ihnen gemeldete Ankunft oder Aufenthaltserklärung nichtdeutscher Untertanen haben sie innerhalb 24 Stunden der Kreisamtsverwaltung mitzuteilen.

Bürgern der alliierten Staaten ist erlaubt, ihre Aufenthalts- oder Ankunftsbescheinigung unmittelbar beim Chef der Militärverwaltung abzugeben, der seinerseits den in Betracht kommenden Bürgermeister davon in Kenntnis setzt.

b) Personalausweis.

Jede Person, welcher Staatsangehörigkeit sie auch sei, die älter als 12 Jahre und im besetzten Gebiet ansässig ist, oder sich länger als drei Monate darin aufhält, muß mit einem Personalausweis mit Lichtbild versehen sein, der den Sichtvermerk der alliierten Behörden trägt. Die Personalausweise werden durch den Bürgermeister ausgestellt und müssen das Bismarck-Portrait der Kreisamtsverwaltung tragen, das nur nach vorheriger Feststellung erteilt wird.

Untertanen der alliierten Staaten können ihre Besuche unmittelbar an den Kreisamtsverwalter richten. Den Besuchen um Personalausweise ist beizufügen: Alle die Person betreffenden Beweismittel, sowie zwei gleiche Lichtbilder, von denen eines durch die Militärverwaltung zurückbehalten wird.

3) Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet.

An den zur Zeit bestehenden Bestimmungen ist nichts geändert.

4) Versammlungen.

Alle Versammlungen (mit Ausnahme der Wahlversammlungen, die nur mit Genehmigung des Chefs der Kreisamtsverwaltung stattfinden können, wie es in der Bekanntmachung, die die Wahlkampagne erlaubt, angegeben war), Vorstellungen oder Zusammenkünfte, mit Ausnahme der unter freiem Himmel stattfindenden, sind gestattet, sofern dieselben mindestens 48 Stunden vorher beim Chef der Militärverwaltung schriftlich angemeldet wurden.

Diese Anmeldung muß enthalten:
Tagesordnung der Versammlung,
Name der verantwortlichen Veranstalter.

Eine Versammlung kann immer vorher verboten werden.

Ein von der französischen Behörde bestimmter Vertreter kann jeder Versammlung beiwohnen und gegebenenfalls sofortige Auflösung befehlen.

Manifestationen auf den Straßen u. Plätzen und Schmäcken derselben ist nur mit besonderer Erlaubnis des Chefs der Militärverwaltung gestattet.

5) Anschlagzettel.

Es dürfen keinerlei Anschlagzettel, weder gedruckte noch handschriftliche, die politischen Charakter tragen, angebracht werden, die nicht vorher zwecks Bismarck-Portrait der Kreisamtsverwaltung vorgelegt wurden. Diese Erklärung muß den Namen der für das Plakat verantwortlichen Personen tragen.

Jedes angeschlagene Plakat, das nicht wie oben gefordert der Zensur vorgelegt wurde, muß durch die städtischen pp. Behörden abgerissen werden.

6) Brieftauben.

Zucht und Transport von Brieftauben ist frei. Besitzer von Brieftauben müssen ihren Schlag bei der Kreisamtsverwaltung anmelden.

Die Taubenschläge können von der französischen Militärbehörde kontrolliert werden.

7) Den Alliierten gegenüber zu beobachtendes zurückhaltendes und korrektes Benehmen.

Sämtliche Zivilpersonen haben jederzeit und überall den Offizieren der alliierten Armeen achtsam zu begegnen und Militärpersonen aller Dienstgrade als auch den diese begleitenden Zivilisten gegenüber ein korrektes Benehmen an den Tag zu legen.

Beamte des Sicherheitsdienstes, der Polizei, Beamte und Angestellten der Eisenbahn oder sonstiger öffentlicher Verwaltungen, die in Uniform oder mit Dienstmütze verkehren, müssen die Offiziere der alliierten Armeen grüßen.

8) Sanktionierungen.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden durch die Niederen Militärpolizeigründe geahndet und mit Geld von M. 1—10000 und Freiheitsentziehung von 1 Tag bis 6 Monaten bestraft.

Diez, den 26. August 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Ch a t r a s, Major.

Das Ende der bayerischen Armee.

c München, 26. August. Da nach den Bestimmungen der Reichsverfassung alle Teile der Wehrmacht des Deutschen Reiches unter den Oberbefehl des Reichspräsidenten getreten sind und die Selbständigkeit der Heeresverwaltung der einzelnen Länder aufgehört hat, ist der Minister für militärische Angelegenheiten Schneppenhorst von seinem Amte zurückgetreten.

Ebert in Bayern.

c München, 26. August. Die Korrespondenz Hoffmann meldet über den Besuch des Reichspräsidenten Ebert und des Reichswehrministers Noske nach: Beim Mittagessen erhob Ministerpräsident Hoffmann das Glas auf ein treues Zusammenarbeiten Bayerns mit dem Reich für alle Zeiten. Der Reichspräsident trank auf das Wohl Bayerns.

Eberts Rundreise.

c Stuttgart, 25. August. Reichspräsident Ebert trifft am nächsten Donnerstag zum Besuch der württembergischen Regierung hier ein.

c Darmstadt, 25. August. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Noske werden am kommenden Samstag dem hiesigen Ministerpräsidenten Ulrich einen offiziellen Besuch abstatten.

Kein Porto mehr.

c Berlin, 26. August. Es verlautet, daß vom 1. Oktober ab im gesamten Reichspostgebiet d. Wort Porto abgeschafft u. durch den deutschen Ausdruck Gebühren ersetzt werden wird. Ferner wird zurzeit eine Verordnung ausgearbeitet, wonach die Gebührenfreiheit vollkommen beseitigt wird. Ämtliche Feststellungen haben ergeben, daß die durch Ablosung erwirkte Portofreiheit kaum die Selbstkosten der Reichspost deckt. Das Ablosungsverfahren ist nach den bisherigen postalischen Bestimmungen von Reichs- und Staatsbehörden verschiedener Art anwendbar gewesen.

Reform der Reichsversicherungsordnung.

c Berlin, 26. August. Die Reichsregierung plant, eine Reform des vierten Buches der Reichsversicherung vorzunehmen und die Beiträge für die Reichsversicherungen durchweg zu erhöhen. Eine Erhöhung der Beiträge läßt sich wegen der Erhöhung der Renten nicht umgehen. Das Reich will in Erwägung ziehen, ob in Zukunft ein Teil der Rentenzulagen nicht vom Reich übernommen werden kann, um die Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung nicht zu stark zu belasten. Ob es möglich ist, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Leidvolle Wege.

Roman von F. von Nantenheim.

27

Mit dem gekauften Kästchen war auch das Los mein Eigentum geworden und dieses konnte mir vielleicht Glück bringen. Wohl kannte ich die Gefahr, wußte sehr gut, daß derjenige, der in einer gekauften Brieftasche oder in der Tasche eines gekauften Kleidungsstückes einen Geldschein oder sonst einen Wertgegenstand fände und diesen nicht sofort bei der Behörde deponierte, einen Funddiebstahl begehen würde, was natürlich auch für in Geheimfächern von Möbelschreibern gefundene Geldscheine oder Wertgegenstände gelten muß. Dies alles, mein teurer Sohn, wußte ich sehr gut, tat aber trotzdem seinen Schritt, um den rechtmäßigen Eigentümer ausfindig zu machen, in Geheimen von der feindlichen Hoffnung beherrscht, durch dieses Los vielleicht zu neuem, wertvollem Gewinn zu kommen. Inzwischen kamen neue geschäftliche Verluste. Das Haus Martini's fallierte, wobei ich nahezu hunderttausend Kronen verlor; dann stellte die Firma L. V. Wertheim die Zahlungen ein, weitere Schläge folgten, so daß schließlich sogar der Fortbestand meines eigenen Betriebes gefährdet erschien. Dazu kam, daß damals der leidende Zustand Deiner guten Mutter eine teure Badesur dringend nötig machte, kurz, als dann wirklich das Los, und zwar mit dem Haupttreffer, gezogen wurde, vermochte ich, ganz neu durch die letzten Vorkommnisse, der Versuchung nicht zu widerstehen und behob das Geld, ohne auch nur eine Sekunde des Jenseitigen zu bedenken, den ich beraubte, nur von dem einen Gedanken, daß mir nun geholfen war, erfüllt. Und selbst dann, gerade dieses Geld brachte mir Glück, alle Spekulationen, alle Unternehmungen gelangen und bald stand die Firma M. Ferdinand Schröder wieder da im alten, ehemaligen Glanz, hochgeachtet und geehrt im Inland wie im Ausland. Auch genas Deine Mutter dank den kostspieligen Bädern, die ich ihr nun leicht hatte bieten können. Aber ach — meine Beichte ist noch nicht vollständig; denn alles, alles, was Du wissen, alles soll klar vor Deinen Augen liegen, das soll die härteste Strafe sein für mein — Verbrechen. Es ergoß in den Zeitungen ein Aufruf nach dem unbekannten Käufer der japanischen Kassette, doch ich wußte mich nicht;

ich schwieg, schwieg all diese zehn Jahre her, aber, mein Sohn, das Gewissen war nun doch erwacht und oft und oft, meistens in stillen einsamen Nachstunden, klisterte und raunte es in den Tiefen meiner Seele, meine Phantasie malte mir die düstersten Bilder vor: ich sah den Eigentümer des Loses und seine Familie in Not und Elend, verlor seine Stimme zu vernahmen, die mir, dem Urheber seines Unglücks, seiner Armut — fluchte. Und so ward ich elend, meine Gesundheit, meine Nerven litten furchtbar, ich konnte mich meines Reichtums nicht mehr freuen, die Reue nagte an meinem Herzen und dennoch fand ich nicht den Mut, mein Verbrechen zu bekennen; falsche Scham hielt mich von einem Bekenntnis zurück und besonders quälte mich die Angst, Deine Liebe, Deine Achtung, Dein Vertrauen für immer einzubüßen, wenn Du von meiner Handlungsweise erfahren würdest. So verschob ich denn ein Bekenntnis in der Hoffnung, daß Du nach meinem Tode alles vielleicht in milderem, verständlicherem Lichte erscheinen würdest, setzte meine Beichte schriftlich auf, nichts beschönigend, nichts anders darstellend als der Wahrheit gewiß, und nun weisst Du alles. Meine letzte Bitte endlich, mein Sohn, gehst aber dahin: forsche nach dem rechtmäßigen Eigentümer des Loses, erstatte Du ihm, was ich ihm entzogen — samt Zinsen! Es wird Dein Erbteil um ein bedeutendes schmälern, aber Du wirst deshalb nicht zugrunde gehen, nicht in Armut kommen. Vor allem jedoch bitte ich Dich, mein teuerster Sohn, nochmals: Verzeihe Deinem Vater, sei ihm kein strenger Richter, als vielleicht der ewige Richter droben es ihm sein wird! Wohl habe ich schwer gelehrt, doch auch viel abgehört in Stunden der Einsamkeit, der Reue. Wer das Kästchen damals an den Antiquitätenhändler verkaufte, weiß ich nicht, ich hatte auch keinen Grund, danach zu fragen, nur soviel sagte mir der Mann zufällig, daß das Kästchen erst seit 16. Juni in seinem Besitze wäre. Auch gebe ich Dir die Nummer des Loses: 133,480 an. Mehr vermag ich Dir, mein Sohn, nicht an die Hand zu geben und, indem ich nun meinen Bericht beende, kann ich nur den Himmel anflehen, daß er Deine Schritte recht lenken möge. Vete für Deinen Vater und verlaßte Deine Mutter nicht, die keine Ahnung vom dem Verbrechen ihres Vaters hat! In heißer Vaterliebe umarme ich Dich, mein teurer Sohn! Michael Ferdinand Schröder."

BS. Die Kassette habe ich vernichtet. — — —
Das Papier, das so Schreckliches enthielt, flatterte auf den Teppich nieder und langsam mit schwankenden Schritten trat Rudolf vor das Bild des heimgegangenen Vaters, dessen Augen wie stehend auf den hieniederliegenden schienen.

"O Vater, Vater, wie konntest Du mir — und für mich tatest Du es! Mich wolltest Du vor Armut schlagen und dachtest nicht daran, wie schwer ich dies einmal würde empfinden müssen! Doch Vater, geliebter Vater," er hob die Rechte zu dem Bild empor, "nicht an mir ist das Richteramt Dir gegenüber, Gottes Amt ist es und er weiß ja auch am besten, wie bitter Du gebüßt haben magst in Stunden innerer Buße, tiefer Reue und Seelqual. Ich aber will, soweit dies in meiner schwachen Kraft liegt, gut machen und sühnen, was Du gefehlt in menschlicher Schwäche, und kein Mangel soll Dich treffen."

Es war wohl die traurigste und dunkelste Nacht, die der junge Mann durchwachte; ihm war zumute, als wäre der lebensfrohe Rudolf Schröder gestorben und ein anderer, mit ernstem Blick ins Leben schauender an seine Stelle getreten. Denn ernst und streng mußte sich in Zukunft seine ganze Lebensführung gestalten, nur gewissenhafte, unermüdete Arbeit seine Tage ausfüllen. Wenn er, wozu er in seiner peinlich strengen Rechtschaffenheit fest entschlossen war, dem rechtmäßigen Eigentümer des Loses das Kapital samt Zinsen zurückzahlen wollte, war er genötigt, nicht nur sein Erbe anzugreifen, sondern auch den Betrieb der Fabrik einzuschränken, insbesondere an Stelle des hochdotierten Direktors deren Leitung selbst in die Hand zu nehmen.

Und eine weitere Notwendigkeit trat zwingend an ihn heran: Er mußte, so schwer ihm dieser Gedanke auch auf die Seele fiel, dem Baron von Baranski offen und ehrlich mitteilen, daß seine geschäftliche Lage sich geändert, daß seine Verbindung mit Wanda heute nicht mehr unter den gleich günstigen Verhältnissen, wie bisher angenommen, stattfinden könnte, und daß er, um des Vaters Andenken zu schonen, sich gezwungen sah, als Grund hierfür plötzlich eingetretene merkantile und finanzielle Schwierigkeiten anzugeben, ließ ihm, dem Wahrheit und Ehrlichkeit über alles ging, dies unendlich bitter erscheinen.

246,20

Das Finanzjeld.

Deutschlands Geldbedarf.

Ein Ausschuss amerikanischer Bankiers ist von einer Erkundungsreise aus Europa zurückgekehrt und berichtet - nach dem "New Yorker Wall Street Journal" (allerdings vom 11. Juli 1919) - daß das vom Krieg betroffene Europa in den nächsten 12 Monaten 2 Milliarden Dollar zu seiner Sanierung nötig habe.

"Deutschland müsse von dieser Summe 500 Mill. Sterling sofort erhalten. Sobald der Friedensvertrag von allen Regierungen ratifiziert worden sei, müsse Deutschland unterstützt werden. Die Vereinigten Staaten, England und Frankreich müßten Deutschland mit Rohstoffen versehen, damit es seine gewerbliche Tätigkeit wieder aufnehmen könne." Dieselbe Zeitung vom 15. Juli 1919 weist darauf hin, daß verschiedene Banken bereit seien, Markwechsel auf Berlin, Hamburg und andere Plätze Deutschlands abzugeben, sobald die Regierung ihre Zustimmung zur Wiederaufnahme des Handels erteile. Man erwarte beträchtlichen Umsatz in Markwechseln, da es schon vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg schwierig gewesen sei, von Amerika nach Deutschland Geld zu überweisen.

Mittlerweile hatte angeblich das "New Yorker Bankhaus Morgan & Co." gegenüber den Plänen des deutschen Finanzministeriums auf Umstempelung der Noten usw. zur Kreditgewährung an Deutschland eine ungünstige Erklärung veröffentlicht. Nunmehr hat aber, wie berichtet, der Reichsfinanzminister jenen Plan auf Umtausch des deutschen Papiergeldes aufgegeben.

Mißstimmung in der Armee.

c Königsberg, 28. Aug. Der kommandierende General des 1. Armeekorps macht die Reichsregierung auf die wachsende Unzufriedenheit aufmerksam, die sich bei sämtlichen Militärpersonen, infolge der Unsicherheit ihrer wirtschaftlichen Zukunft bemerkbar macht. Der Vorgang im Ausschuss der Nationalversammlung bei der Beratung des Versorgungsgesetzes und die geringe Widerstandsfähigkeit der Regierung gegen die von den Mehrheitsparteien eingenommene Haltung hätten die Mißstimmung gefördert, die durch die allgemeine Regierungspolitik an sich schon hervorgerufen worden sei. Der kommandierende General macht die Reichsregierung darauf aufmerksam, daß, wenn die Versorgungsansprüche der Militärpersonen nicht mehr Beachtung fänden, der Regierung die feste Stütze der Truppen verloren zu gehen drohe.

Kohlenförderung und Transportfrage.

k Berlin, 23. Aug. Aus Bergarbeiterkreisen wird in jüngster Zeit in der Presse die Ansicht vertreten, eine Steigerung der Kohlenförderung habe deshalb keinen Zweck, weil der Abtransport der Kohlen infolge des Mangels von Transportmitteln nicht vor sich gehen könne. Es wird behauptet, daß die geförderten Kohlen wegen der Nichtstellung von Wagen auf Halde gestürzt werden müssen, und daß große Mengen von Kohlen auf den Halde lagern. Die Auffassung, daß irgendwelche Bestände von Belang auf den Halde liegen, ist jedoch vollkommen irrig. Im Ruhrgebiet lagerten am 1. Juli 124 000 Tonnen Kohle, 340 000 Tonnen Koks und 3000 Tonnen Briketts auf den Halde. Der Kohlenbestand stellt lediglich das Ergebnis eines halben Fördertages dar und bildet die allernotwendigste Rücklage für die Gruben selbst. Wie gering diese augenblicklichen Bestände dem früheren gegenüber sind, geht daraus hervor, daß noch Ende Februar 1918 im Ruhrbezirk 3 1/2 Millionen Tonnen auf den Halde gelegen haben. In Oberschlesien betrug der Kohlenbestand Ende Juli d. J. 556 000 Tonnen gegen 260 000 Tonnen Ende Juni. Er ist im Juli gegen den Vormonat hauptsächlich wegen des Eisenbahnerstreiks angewachsen, der auf Wochen hinaus den Abtransport ober-schlesischer Kohle aufs empfindlichste gehemmt hat; ein Beweis dafür, daß auch beim schlechten Arbeiten der Bahnen nicht der Wagenmangel, sondern der Streik der Eisenbahner Schuld an diesem Zustand ist. Auch in Oberschlesien betragen die Lagerbestände in den Vorjahren 1 1/2 Millionen Tonnen und mehr. Diese Zahlen beweisen, daß die Frage der Lagerung der Vorräte in der Kohlenkrise eine untergeordnete Rolle spielt. Damit beweist sich auch die Auffassung, eine erhöhte Kohlenförderung wäre angesichts der Transport Schwierigkeiten nicht unbedingt notwendig, als durchaus irrig, und es kann auch in diesem Zusammenhang nicht scharf genug betont werden, daß ein weiterer Rückgang der Förderung von verhängnisvollen Wirkungen für das deutsche Wirtschaftsleben begleitet sein würde.

Holz statt Kohle.

k Berlin, 26. Aug. Die große Kohlennot des Winters macht einen verstärkten Holzschlag am mindestens ein Drittel erforderlich. Der Minderbedarf an Holz beläuft sich auf 52 Millionen Festmeter gegen 39 Millionen Festmeter im letzten Friedensjahr. Um diesen verstärkten Einschlag zu erreichen, soll allen Beteiligten, den staatlichen, gemeindlichen und privaten Forsten, ein Mindesteinschlag auferlegt werden. Für eine solche Maßnahme des Reichswirtschaftsamtes bedarf es aber einer gesetzlichen Grundlage, und daher wird das Reichswirtschaftsministerium demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage unterbreiten, in der um die Ermächtigung nachgefragt wird, eine solche Mindestleistung am Holzeinschlag zu verfügen. Die Vorlage soll sich auf zwei Jahre erstrecken. Man hofft nach Ablauf dieser Frist auf bessere wirtschaftliche Verhältnisse.

Zusammentritt der preussischen Landesversammlung.

k Berlin, 27. Aug. Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten zuverlässig erfahren, tritt die preussische Landesversammlung am 11. September zunächst im Ausschuss wieder zusammen.

Freimachungswang für alle Postsendungen.

c Um den postalischen Verkehr zu vereinfachen, müssen nach dem neuen Gesetz über die Postgebühren sämtliche Postsendungen freige-macht werden. Für Postanweisungen bestand dieser Zwang von jeher. Jetzt wird er auf Pakete und Wertbriefe ausgedehnt. Die gleichzeitige Einführung der Entrichtung des Bestellgeldes durch den Absender ergibt sehr hohe Paketgebühren. Das kleinste Paket in die nächste Umgebung kostet nächstens 75 Pfg., das teuerste bis zum Gewicht von 20 Kilogr. auf die größte Entfernung kommt auf nicht weniger als 6 Mk. zu stehen. Das frühere 50 Pfg.-Paket bis zum Gewicht von 5 Kilogramm kostet künftig 1,25 Mk.

Der Verkehr zwischen besetztem und unbefetztem Gebiet.

c Berlin, 26. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf fand gestern eine Besprechung über die Einrichtung des neuen Verkehrskommissariats, die auf Wunsch der Alliierten für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet eingerichtet werden sollen, statt. An der Besprechung, die unter Leitung des Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Oberbürgermeister Willms, stattfand, nahmen Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsministeriums des Innern, des Regierungspräsidenten, der Kommunen und der Handelskammer teil. Es wurde vereinbart, daß auf volle Verkehrsfreiheit bei der Ratifikation des Friedens hingewirkt werden solle. Inzwischen wird die Einrichtung der neuen Verkehrskommissariate so sehr wie möglich beschleunigt werden. Es werden unverzüglich Verhandlungen mit der Entente wegen Beschleunigung und Vereinfachung der Papiere formalitäten aufgenommen. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die neuen Papierevorschriften noch nicht in Kraft getreten sind. Papiereträge müssen daher vorerst noch auf dem bisherigen Wege eingereicht werden. Sobald eine Aenderung erfolgt, wird ihre Veröffentlichung in der Presse erfolgen.

Im Reichsrat.

c Berlin, 27. Aug. Die im Reichsrat vertretenen Länder haben insgesamt 63 Stimmen. Sie verteilen sich im einzelnen wie folgt: Preußen 25, Bayern 7, Sachsen 5, Baden 3, Württemberg 3, alle übrigen Länder je eine Stimme. In Preußen wird das Stimmrecht durch die zehn Minister, die neun Unterstaatssekretäre und voraussichtlich durch weitere sechs parlamentarische Unterstaatssekretäre ausgeübt werden.

c Berlin, 26. August. Zu der Frage des Notenumtauschs gibt das Reichsfinanzministerium amtlich bekannt: Ueber die Durchführung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht waren in den letzten Tagen Besprechungen mit einem großen Kreis von Sachverständigen. Nach dem Ergebnis dieser Beratungen beabsichtigt der Reichsminister der Finanzen nicht den Umtausch des deutschen Papiergeldes vor-zuzuführen. Eine Abstempelung der Banknoten usw. ist überhaupt nie in Frage gekommen.

Der Oberste Rat gegen die Auslieferung?

c Paris, 28. August. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß im obersten Rate keine Reigung mehr besteht, um die Auslieferung einer großen Anzahl Militärpersonen von Deutschland zu fordern. Mehrere Vertreter hatten diese Angelegenheit im obersten Rate zur Sprache gebracht, und dieser kam zu dem Schluss, daß nur dann gegen solche Personen vorgegangen werden sollte, wenn von einwandfreier Seite bestätigt würde, daß ihre Handlungen auch in anderen Ländern unter die Strafgesetze fallen würden. Von den Armeekommandanten und solchen Personen, die einen verantwortlichen Posten bekleideten, würde keiner zur Rechenschaft gezogen werden. Solche Personen könnten nur durch die Geschichte beurteilt werden. Die Kabinette der Alliierten haben diesen Beschluß des obersten Rates zu Kenntnis genommen.

Die Erhöhung der Brot- und Fleischpreise.

c Berlin, 28. August. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge ist mit einer Erhöhung der Preise für Brot und Fleisch zu rechnen.

Kronstadt verteidigungslos.

c Stockholm, 27. August. Swenska Telegramm-Bur. veröffentlicht ein Telegramm aus Reval, daß die rote Flotte vor Kronstadt außer Gefecht gesetzt und daß dadurch die Stadt verteidigungslos geworden ist.

Schwierigkeiten der Eroberung Petersburgs.

c Amsterdam, 27. August. Die "Times" melden aus Helsinki, daß die Finnen, Esten und Russen nicht in der Lage sein werden, Petersburg vor dem Winter zu besetzen. Die Estländer sind nicht geneigt vorzumarschieren, bevor die Alliierten ihre Unabhängigkeit formal anerkannt haben, während die finnischen Sozialdemokraten Mannerheim bei der Präsidentschaftswahl geschlagen haben. Man erwartet, daß die Bolschewiki an der Pihow-front eine starke Offensive unternehmen werden, um einen Durchbruch zu versuchen. Augenblicklich wird eine große bolschewistische Truppen-

macht an dieser Front zusammengezogen. In Finnland treiben die Bolschewiki eine lebhaft propagandistische Arbeit. Es wurde eine große Menge bolschewistischer Literatur über die Grenze geschmuggelt.

Odesa genommen.

c London, 27. August. Soeben eingegangene neuesten Depeschen besagen, daß Odesa von ukrainischen Truppen eingenommen worden ist, Teile der Schwarzmeerflotte, die dem Bordingen der Ukrainer Einhalt gebieten sollten, gingen zu den Ukrainern über. Die Bolschewikenarmee auf dem rechten Dnjeprufer befindet sich nunmehr in völliger Flucht vor den Truppen des Generals Petljura.

Hoovers Rücktritt.

k Bern, 24. Aug. Hoover, der jetzt mehrere Jahre an der Spitze des amerikanischen Ernährungsamtes für Europa tätig ist, verläßt, wie in amerikanischen Kreisen verlautet, seinen Posten in allernächster Zeit, um in seine Heimat Kalifornien zurückzukehren. Von Freunden, die der republikanischen Partei angehören, ist ihm die Kandidatur für den Posten des Präsidenten der Vereinigten Staaten für die nächste Wahl angeboten worden; er hat aber abgelehnt.

Von Nah und Fern.

**** Nassau, 29. August.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß ab 1. September d. Js. die Gutscheine der Stadt Bad Ems in Höhe von 1, 5 und 10 Mk. aus dem Verkehr gezogen sind. Wer noch solche Scheine im Besitz hat, stöße dieselben - und zwar in Bad Ems - vor dem 1. September ab.

**** Nassau, 28. August.** Die Eheleute Leopold Israel feiern am 29. August das Fest der silbernen Hochzeit.

H Nassau, 27. August. Bestern machten die Klassen der Kaiser-Friedrich-Schule zu Bad Ems ihre Klassenausflüge. Endlich nach fünf langen Jahren konnte wieder mit diesem Spaziergängen begonnen werden. Die Schüler der Obertertia besuchten das schöne reiche Unterbachtal und kamen an den Dörfern Zimmerschied und Welschneudorf vorbei und trafen nach zweistündigem Marsch in dem schönen Dörfchen Horbach ein. Auf dem Weitermarsch besuchte man noch die Dörfer Gadenbach und Kirchhahn. In Kirchhahn sollte abgeköchert werden. Außerhalb des Dorfes, am Rande einer Wiese wurden die Kochlöcher gegraben und bald loderten die Kochfeuer. Es wurde sehr gut gekocht. Es gab zuerst eine Rindsuppe, Büchsenfleisch, Spiegelei mit Bratkartoffeln. Nach einer Rast von 3 Stunden wurde wieder aufgedreht und nach 40 Minuten erschien Dörfchen Dies. Hier wurde der lateinische Spruch an einem Wirtshaus besprochen. Um 4 Uhr wurde endlich Weinrad erreicht. Hier wurde nochmal Kaffee gekocht und nachdem alle ausgeruht waren, wurde noch der Gäh-punkt besucht. 5,55 Uhr wurde der letzte Weg angetreten, vom Gähpunkt herab durch Oberhof hindurch an den Bahnhof wo man mit der Untersekunda zusammen traf. So wurde der schöne Tag beschloffen mit der Hoffnung recht bald wieder einen Ausflug zu machen, um die fünf Jahre ausgereuhten Glieder wieder in Bewegung zu bringen.

**** Bergn.-Scheuern, 28. August.** Dem hiesigen Turnverein wurde von dem Bezirk 5 Unter-lahn des Lahn-Dill-Gaues das diesjährige Bezirksturnfest übertragen und als Festtag, Sonntag, den 7. September, bestimmt. Der hiesige Verein mit Unterstützung des Bezirksturnwartes Todt-Ems ist täglich an den Vorarbeiten beschäftigt und sind letztere so weit gediehen, daß ein endgültiges Programm festgelegt werden konnte. Geturnt wird in zwei Klassen: Reue-kampf, Reck, Barren, Pferd, Freibungen und vollstündliche Übungen; Fünfkampf: Vollstündliche Übungen und Freibung. Außerdem finden noch Schleuderball- und Faustball-wettkämpfe und Eisbietenläufe statt. Bis jetzt sind zum Wettkampfe gemeldet: 49 Turner zum Reuekampf und 116 Turner zum Fünfkampf, sowie 2 Vereine im Schleuderball, 6 im Faustball und 2 Eisbietenläufe. Der Fest- und Turnplatz befindet sich auf den Wiesen vor der Riegmauer und ist von der Chaussee bequem erreichbar. Die Einteilung des Festes ist folgendermaßen gedacht: Morgens, um 6,40 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine mit Musik am Bahnhof Nassau, Marsch nach Scheuern, dortselbst auf dem Festplatz kurze Begrüßung. Um 8 Uhr begingen die Wett-kämpfe, währenddessen die Festkapelle konzertieren wird. Um 1,30 Uhr mittags Beginn der Wettkämpfe in den Spielen. Anschließend hieran Schauturnen. In diesem Schauturnen werden sich die besten Turner des Bezirks in den Höchstleistungen der einzelnen vollstündlichen Übungen messen. Zu den Faustball-wettkämpfen ist dem Verein von einem inaktiven Mitglied einen Wanderpreis gestiftet worden. Preisverteilung ist um 5 Uhr. Aber auch für Tanzgelegenheit ist reichlich gesorgt. Im Saalbau Rünzler findet am Sonntag von 3 Uhr und Montag abend von 7 Uhr Tanz statt. Wenn das Wetter verspricht gut zu werden, was im Interesse des Vereins zu wünschen wäre, wird diese Festlichkeit für un-feren Ort ein allgemein volkstümliches werden. Zum Schlusse soll noch mitgeteilt werden, daß auf dem Festplatze mehrere Buden zur Auf-stellung gelangen und daß für Speise und Trank reichlich gesorgt sein wird.

Keine Aufhebung der Zwangswirt-schaft. Das Oberverwaltungsamt Mainz teilt uns mit: Gegenüber den neuerdings aufgetauchten Gerüchten von einer angeblichen

Aufhebung der Zwangswirtschaft, Aufhebung der Kommunalverbände und dergl. muß darauf hingewiesen werden, daß die Zwangswirtschaft gemäß den Entscheidungen der Reichsregierung nach wie vor fortbesteht. Sie kann heute noch nicht entbehrt werden, weil die Verhältnisse, die zur Einführung der Zwangswirtschaft geführt haben, größtenteils noch unverändert fortbestehen. Nur allmählich kann die Zwangswirtschaft in dem Maße abgebaut werden, wie normale Verhältnisse wieder eintreten. Anfänge damit sind bereits in verschiedener Richtung gemacht worden. Infolge der Abbaues der Zwangswirtschaftsbestimmungen von Fall zu Fall bekannt gemacht. Wer sich vorher den bestehenden Vorschriften zu entziehen sucht, schädigt die Allgemeinheit.

w Preussisch-Süddeutsche Klassen-lotterie. Die Erneuerung der Lose zu 3. Klasse der laufenden Lotterie hat bei Verlust des Rechts bis spätestens zum 5. September zu erfolgen.

c Die Zeit des Steigenlassens der Papierdrachen ist nun wieder gekommen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß es streng verboten ist, diese in der Nähe von Telegraphen, Telegraphen- oder sonstigen Leitungsdrähten aufsteigen zu lassen, weil hierdurch nicht allein Störungen in der Leitung, sondern auch Beschädigungen vorzukommen können. Die Eltern werden dafür haftbar gemacht, wenn die Kinder solches verurursachen.

c Grenzhausen, 24. August. Wie wir vor einigen Tagen berichteten, sollte einer der Mörder des Kaufmanns Wortmann von hier festgenommen worden sein. Wie der Staatsanwalt in Neuwied mitteilt, ist die Meldung unrichtig. Die Nachforschungen nach dem Mörder sind bis jetzt ohne Ergebnis.

c Biebrich a. Rh., 21. Aug. Hier haben jetzt die Händler über die Einkaufspreise der von ihnen geführten Lebensmittel Bezug vorzulegen. Bei nicht angemessenem Verhältnis zum Verkaufspreis wird der betreffende Händler dem Staatsanwalt wegen Preiswuchers bekanntgegeben.

w Wiesbaden, 25. Aug. Der deutsche Reichs- und Staatskommissar Herr von Stach hält sich z. Zt. in Wiesbaden auf, um sich über die Wünsche der Bevölkerung und die Verhältnisse in diesem Teil des besetzten Gebietes zu unterrichten.

c Coblenz, 23. Aug. (Ehrlicher Finder.) Bekanntlich verlor gestern nachmittags ein in-gestellter eines hiesigen Geschäfts eine in Pappharton eingepackte größere Summe Geldes. Es war auf die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 5000 Mk. aus-gesetzt. Der Finder, der Schreiner Heinrich Janßen von hier, hat der Firma das Geld heute früh zugestellt. Er erhielt die 5000 Mk. und eine Riste mit Lebensmitteln.

c Neuwied, 20. August. Die Hermannshütte hat wegen Kohlenmangels einen Hochofen ausblasen lassen und eine größere Zahl Arbeiter entlassen.

d Mainz, 22. Aug. Infolge fortgesetzter Ueberforderungen bei den Obstpreisen sind für das ganze Gebiet des von der 10. Armee be-setzten Hessen-Nassau, Nahe, Birkenfeld von Oberverwaltungsamt in Mainz Höchstpreise festgesetzt, die gegen die bisherigen Preise einen Rückgang von 50 bis 100 Prozent be-deuten, die aber immer noch teilweise bis 80 Prozent über den pfälzischen Preisen liegen.

k Straßburg, 16. Aug. Wegen Zucker-schiebungen, wodurch der Höchstpreis von 130 Franken bis auf 550 Franken für 100 Kilogramm in die Höhe getrieben wurde, verurteilte die Straßburger Strafkammer den früheren Handlungsreisenden und späteren Inter-direktor Schönferber zu einem Jahr Gefängnis und 60 000 Franken Geldstrafe. Bank-direktor Stephan von der Banque d'Alsace et de Lorraine, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Zuckerfabrik Erstein, wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub und 80 000 Franken Geldstrafe verurteilt, Unterdirektor Eghardt von der gleichen Bank zu 10 000 Franken. In den Fällen Ehrhardt und Schönferber wurde außerdem auf Einziehung der un-rechtmäßigen Gewinne in Höhe von 312 000 bzw. 252 000 Franken erkannt. Weiter Strafbefehle in dieser Angelegenheit stehen bevor.

k Berlin, 25. August. Bei der Waffenstillstandskommission in Düsseldorf sind unter Heranziehung aller beteiligten und interessierten Kreise Verhandlungen eingeleitet worden, die auf Errichtung von Verkehrskommissariaten für den Verkehr zwischen besetztem und unbefetztem Gebiet mit dem Endziel völliger Verkehrsfreiheit hinauslaufen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß einstweilen noch die alten Papiervorschriften in Kraft sind. Sobald neue Bestimmungen Giltigkeit erlangen, wird dies noch bekanntgegeben werden.

Vermischtes.

w Die Umwandlung der Bezirks-kommandos in Wehrämter. Die Aus-führung der Friedensbedingungen macht eine Umwandlung der Bezirkskommandos notwen-dig. Jede Reichswehrbrigade soll ein Wehr-amt erhalten, das die Geschäfte der alten Bezirkskommandos fortführt. Durch den Fortfall der Wehrpflicht wird den Bezirkskom-mandos der größte Teil der Arbeiten, die Kontrolle und Einberufung der Wehrpflichtigen, genommen. Es bleiben vorläufig nur noch

Abwicklungs- und Versorgungsangelegenheiten für das alte Heer zu regeln. In Zukunft übernimmt das Wehramt die laufenden Ersatz- und Abrechnungsarbeiten aller Art für seine Brigade und ihren Bezirk. Der Bereich der Reichswehrbrigade entspricht dem bisherigen Bereich eines Armeekorps. Die Demobilisierungsarbeiten der Bezirkskommandos sind bis jetzt beendet mit Ausnahme der Versorgungsarbeiten und der Angelegenheiten für Kriegsbeschädigte und Kriegsgefangene. Durch die Aufhebung der Bezirkskommandos fallen auch alle Meldestellen und Unterkommandos fort.

Torf als Brennstoff. Neue Torfgruben werden allenthalben zur Verminderung der Kohlennot in Betrieb genommen. Nachdem die Torfgruben bei Pfungstadt und Lorch recht erhebliche Mengen Brennstoff liefern, beabsichtigt man auch die umfangreichen Torfgruben in Starkenburg, zwischen Rofsdorf und Gundershausen, erneut in Betrieb zu nehmen.

Geld-Angst. Dem „Tägl. Korrespond.“ wird geschrieben: „Eines der merkwürdigsten, betrüblichsten Zeichen unserer Zeit ist die hahnenebüdene Angst vorm Gelde, die ihrerseits zur Steigerung aller Preise nicht wenig beigetragen hat. Sie ist nicht etwa eine deutsche Eigenschaft, sie findet sich auch im Ausland. So haben Bauern der „Tscheschoslawischen Republik“, als bekannt wurde, daß der Staat eine Abstemmung aller Papiergeldes vornehmen werde, nur um das Geld loszuwerden, die unsinnigsten Käufe gemacht; vor allem wurden die — Juwelierläden in Brünn gestürmt, deren Preise selbstredend außerordentlich stiegen. Es gibt jetzt zahlreiche Bauern, die silberne Tafelaufsätze im Preise von 30 000 Kronen und mehr ihr Eigen nennen. Dinge mit denen sie nie etwas Rechtes anzufangen wissen werden. — Bei uns in Deutschland merkt man die Angst vorm Gelde so recht an der Steigerung des Grundstückspreises auf dem platten Lande. Im Jahre 1914 kaufte ein jungverheirateter Bauer ein kleines niederbayerisches Anwesen für 17 000 Mark; der Bauer fiel im Kriege; das Anwesen wurde infolgedessen 1917 an einen Nachbarn für 43 000 (!) Mark verkauft; er verkaufte es seinerseits an einen Händler 1918 für 55 000 Mark, und dieser schlug es für 68 000 Mark los, das ist der vierfache Wert von 1915. — Nun wird jemand einwenden, daß landwirtschaftliche Grundstücke in der Tat heute einen höheren Nutzen als vor dem Kriege abwerfen, was teilweise diesen Mehrwert rechtfertigen könnte. Aber ein drittes Beispiel lehrt, daß auch Grundstücke ohne Nutzwert gemein im Preise angezogen: Am Ammersee in Oberbayern steht ein Häuschen; es hatte 1914 den Tagwert von 12 000 Mark einschließlich des kleinen Gartens. Es gehörte einem alten Fräulein; die Greisin starb 1919; sie hatte nie etwas herrichten lassen; das Haus war ziemlich verfallen. Ortsbewohner schätzten den Wert im Hinblick auf die notwendig vorzunehmenden Ausbesserungen einerseits, die allgemeine Preissteigerung andererseits auf höchstens 16 000 bis 20 000 Mark; ein jungverheiratetes Pärchen bot den Erben den erheblichen Ueberpreis von 25 000 Mark und erhielt als Antwort daß bereits ein Angebot von — 60 000 (!!) Mark vorliege! — Dabei ist der jährliche Nutzwert (Mietwert) im Höchstfalle 600 Mark; wenn sich der Bieter der 60 000 Mark dafür Staatspapiere kaufen würde, hätte er den fünffachen Nutzen. — Aber es grassiert eben die Seuche der — Geldangst.

w Diebstahl im Reichspostmuseum. Am 18. ist während der Besuchszeit aus dem Reichspostmuseum ein kleines Delgemälde auf Holz entwendet worden. Es stellt von der Hand eines unbekannten Malers in 30:22 Zentimeter Bildgröße den Postillonskurier Franziscus Gereb in Wien dar und hat einen Rahmen in Biedermeierart aus hellem Birkenholz mit schwarzen Ecken. Die Untersuchung wegen des Diebstahls ist im Gange.

! Schutz den Fledermäusen. Alter Aberglaube und üble, durch nichts begründete Rede hat das nächtliche Flattervolk der Fledermäuse in Verruf gebracht. Aber diese nächtlichen Flieger zählen zu unseren nützlichsten Tieren. Auf ihren nächtlichen Streifzügen fallen ihnen allerhand fliegende schädliche Insekten, Käfer und Nachtfalter zum Opfer, so daß sie des Nachts gewissermaßen die Stelle der Schwalben vertreten. Da nächtliche Insekten zur Nachtzeit nicht fliegen, Kulturschädlinge aber in großer Anzahl anzutreffen sind, ist die Fledermaus von hohem Wert. Da sie für ihren monatelangen Winterschlaf in ihrem Körper einen großen Fettvorrat aufspeichern muß, hat sie große Insektenmengen für ihre Nahrung nötig und vernichtet sehr viele Schädlinge. Man schone deshalb die Fledermäuse, biete ihnen geeignete Schlafwinkel für die Tages- und Winterruhe und belehre die Jugend über ihren großen Nutzen, damit die Existenz der Tiere bedrohenden Fledermausjagden an Sommerabenden aufhöre.

! Sind die Stadtverwaltungen für die Lebensmittelbewirtschaftung geeignet? Vom Hauptauschuß für freie Nahrungsbewirtschaftung wird hierzu geschrieben: „Es kann natürlich nicht bestritten werden, daß verschiedene Kommune große Gewinne zu verzeichnen haben. Der Gewinn ist aber durchaus kein Beweis für die besondere Eignung der Stadtverwaltungen zur Durchführung der Beschaffung, Lagerung und Verteilung der Lebensmittel. Der Gewinn an sich ist schon anfechtbar, denn es kann angesichts der bereits hohen Preise für Lebensmittel nicht Aufgabe der Kommunen sein, an ihrer Bewirtschaftung noch zu verdienen und daran ihre Finanzen zu verbessern.“

Aber die angeführten Gewinnzahlen zerrinnen meistens in Verlust, wenn man die Aufstellungen und Berechnungen einer sachgemäßen Prüfung unterzieht, denn in den wenigsten Fällen sind bei ihnen die Grundzüge einer geordneten Buchhaltung angewandt, noch entsprechen die Berechnungen kaufmännischen Grundsätzen. Darum ist es eine wichtige Forderung, daß die Stadtverwaltungen verpflichtet werden, Abrechnungen über ihre Nahrungsmittelbewirtschaftung während der Kriegszeit unter Heranziehung und Beihilfe von kaufmännischen Sachverständigen anzufertigen und zu veröffentlichen.

m Herabsetzung des Zinsfußes auf dem Lande. Fast sämtliche Spar- und Darlehenskassen der Provinz Rheinhesen haben beschlossen den Zinsfuß für Spareinlagen und für den Geldverkehr laufende Rechnung für Nichtmitglieder bei Einlagen bis zur Höhe von 2000 Mark auf 3%, darüber hinaus auf 2% herabzusetzen. Begründet wurde diese Maßnahme mit dem Geldüberfluß und der Tatsache, daß Darlehen auf dem Lande jetzt sehr selten nachgefragt werden und die Kassen infolgedessen genötigt sind, große Summen im Bankverkehr unterzubringen, der mit niedrigeren Zinsfüßen arbeitet als der Immobilien- und Darlehens-Geldverkehr. Der Geldüberfluß der ländlichen Kassen wird noch dadurch vermehrt, daß in fast allen Landgemeinden Rheinhesens die Landwirte die hypothekarisch sichergestellten Darlehen gekündigt und zurückbezahlt, also ihre Liegenschaften schuldenfrei gemacht haben. Da sich trotz der erheblichen Herabsetzung des Zinsfußes die Spareinlagen fortgesetzt steigern, haben viele Kassen beschloffen, Spareinlagen von Nichtmitgliedern nicht mehr anzunehmen. Mit dem Geldüberfluß hängt auch die vielerorts vollzogene Umwandlung der ländlichen Genossenschaften in solche mit beschränkter Haftpflicht zusammen.

c Die Pilzzeit. Wenn der Sommer sich dem Herbst zuneigt und Regentage den Waldboden durchfruchten, besetzt uns die Natur die so beliebten fleischerschen Pilze, die uns gerade jetzt den Fleischmangel weniger fühlbar machen können, wenn wir nur verstehen, gute essbare Pilze zu sammeln. Freilich werden die Pilze noch lange nicht genug als treffliches Volksnahrungsmittel gewürdigt. Es ist ein wahrer Jammer, zu sehen, wie riesige Mengen dieser kostenlosen Naturgabe jahraus, jahrein ungenutzt verdorren und verwesen, lediglich weil Unkenntnis der Pilzarten und Scheu vor dem Genuß viele davon abhalten, Pilzgerichte auf den Mittagstisch zu bringen. Sobald die Pilzernte einsetzt, findet man allerdings in der Tagespresse immer wieder Nachrichten von Pilzvergiftungen, die in den meisten Fällen mit dem Tode enden. Da ist es nur gutzuheißen, wenn man bei Unkenntnis essbarer Pilze lieber davon absteht, Pilze zum eigenen Gebrauch zu sammeln. Um dieses wichtige, von der Natur freiwillig gebotene Nahrungsmittel sich aber doch nutzbar zu machen, sollte keiner versäumen, an Hand guter Lehrbücher, besser aber noch durch zuverlässige Pilzkennner belehrt, sich zu eignen zu machen, was für Pilze und auf welche Art man sammelt. Dazu bedarf es natürlich der größten Sorgfalt und Sicherheit.

wt 23 000 Volksschullehrer gefallen. Nach der von der Sterbekasse deutscher Lehrer in Berlin aufgenommenen und fortgeführten Fällung betrug die Zahl der im Kriege gefallenen deutschen Volksschullehrer bis zum 30. April 1919 insgesamt 23 084. In dieser Zahl sind auch die gefallenen Schulanfänger und Schüler der Lehrerbildungsanstalten enthalten. Eine graufige Ziffer!

Bekanntmachung. Am Montag, den 1. September d. Js., namittags 1 Uhr, soll das Obst an den Gemeindegeldbäumen vom alten Homburgerweg, in der Bahnhöf und am Ehrlichsweg öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung beginnt am alten Homburgerweg.

Nassau, 26. August 1919.
Der Bürgermeister:
J. W. Der Beigeordnete:
Unverzagt.

REIS
vorrätig bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Neues Sauerkraut
eingetroffen bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Neue Kartoffeln,
Zentner 20 Mk., empfiehlt
R. Hermes, Nassau.

Speck im freien Ver-
kauf
Pfd. 6, — Mk. bei
J. W. Kuhn, Nassau.

Nachrichten des Wirtschafts- amtes der Stadt Nassau.

Rindfleisch.
Samstag, den 30. Aug., nachm.
von 2 Uhr an, wird im Freibanklo-
kal Rindfleisch gegen Fleischkarten
verkauft. Preis 2,20 Mk. das Pfd.

Butter.
In den Geschäften von A. Trom-
beta und R. Strauß Ww. wird am
Samstag, den 30. Aug. auf Abschnitt
6 der Fettkarte 50 Gramm Butter
ausgegeben und zwar an Inhaber
der Karten Nr. 391—540. Ausgabe
an die übrigen Karteninhaber auf
Abschnitt 6 erfolgt später. Die Ab-
schnitte behalten bis dahin Gültigkeit,
wenn sie an den Karten verbleiben.

Schweinefleisch, Speck.
Auf Marke Nr. 10 u. 11 der Einfuhr-
Zusatzkarte für Fleisch wird an Ein-
wohner des Versorgungsbezirks von
Samstag, den 30. August bis Diens-
tag, den 2. September in den Metzge-
reien L. Huth, P. Hammerstein und
H. Paulus 125 Gramm Salzfleisch
oder Speck zum Preise von 1,10 Mk.
abgegeben.

Kunsthonig.
Auf Abschnitt 17 der Lebensmittel-
karte werden bis einschließlich Sams-
tag dieser Woche in den Geschäften
von J. W. Kuhn, Karl Pöbler und
Kölner Konsum 125 Gramm Kunst-
honig verabfolgt. Gefäße mitbrin-
gen.

Frühkartoffeln.
Lezte Abgabe, Samstag, 30. Aug.,
vorm. 11—12 Uhr, im Rathaushofe.

Kurtheater Bad Ems

(im Kursaalgebäude).
Leitung: Hofrat Hermann Stingoetter.
L. V.: Albert Heinemann.

Sonntag, 31. August 1919, abends 7½ Uhr
Großes Operetten-Gastspiel
erster Mitglieder des Nassauischen Landesthe-
aters (ehem. Königl. Hoftheaters zu Wiesbaden)
und des Mainzer Stadttheaters.
Orchester bedeutend verstärkt.

CARMEN.

Große Oper von Georges Bizet. Text von
Henry Meilhac und Ludovic Halevy.

Preise der Plätze: Rangloge Mk.
12,—; Balkon Mk. 8,—; Saalsitze:
1.—5. Reihe M. 10,—, 6.—10. Reihe
M. 8,—, 11.—15. Reihe M. 6,—, 16.—
20. Reihe M. 4,—.

Vorverkauf in der A. Pfeiffer'schen Buchhand-
lung sowie im Geschäftszimmer des Hausver-
walters Bailly im Kursaal. Telefon 163
Ein Trambwagen fährt um 11 Uhr nach Diez
und hält an allen Stationen.

Alle Herbstjamereien
Spinat, Mausohr, Wintersalat,
Weißkraut, Rotkraut, Wirsing,
Endivienpflanzen
empfiehlt
R. Hermes.



Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Nassau-Lahn.

Anlässlich des **Preiswettstrebens** findet am
Sonntag, den 31. August, abends 7 Uhr
im Saalbau Künzler-Bergnassau ein
Unterhaltungsabend

statt.

== Spielfolge: ==
1. „Flott durch's Leben“, Marsch Mergdorf
2. Prolog
3. Ansprache u. Preisverteilung
4. Ouverture zu „Egmont“ Beethoven
5. „Der Stenographenfeind“
Stenogr. Schwank in 1 Aufzug
6. „Die Post im Walde“
Solo für Trompete
Anschließend: **Tanz.**
Alle Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Eintritt.

Sozialdemokratischer Verein des Unterlahnkreises.

Sonntag, den 31. August ds. Js., morgens von 8½ Uhr an
findet in Diez in der Gastwirtschaft Schäfer eine

Kreis-Generalversammlung

zwecks **Besprechung zu den bevorstehenden Wahlen** statt.

Es werden sprechen die **Parteisekretäre Witte und Bauer**
aus Wiesbaden.

Hierzu werden alle Mitglieder eingeladen, mit der Aufforderung,
zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.
J. A.: Wilh. Stork VI.

Kaufe
schönes Tafelobst
in jedem Quantum.
R. Hermes.



Achtung!

Bei günstiger Witterung findet am
Sonntag auf dem Tanzplatz im Brühl
von nachmittags 3 Uhr bis abends
12 Uhr

Tanzmusik

statt. Für Speisen und Trank ist reich-
lich gesorgt.

Es ladet freundlichst ein
Pape.

Der Platz ist abends elektrisch beleuchtet.



Empfehle mich im

Stricken von Strümpfen,

sowie

Anstricken von Füßen

(Handarbeit).

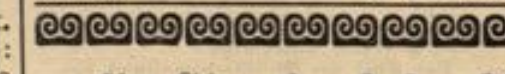
Prompte Erledigung zugesichert.

Schäffer, Walbmühle, Dausenau.



Einmachbohnen und -Gurken

empfiehlt
R. Hermes.

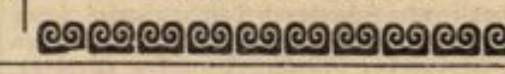


Von Sonnabend, den 30.

August ab, bin ich wieder per-
sönlich zu den Sprechstunden,
an den bestimmten Tagen, in
Nassau anwesend.

Zahnarzt Brensing,

Nassau, Bahnhofstr. 2.



J.-Nr. II. 7590. Diez, 14. August 1919.
Betr.: Die Bekämpfung des Schleich-
handels und Kontrolle landwirtschaftli-
cher Betriebe.

Entsprechend der Anordnung des Preussischen Staatskommissars für Volksernährung sind zur Bekämpfung des Schleichhandels und zur Kontrolle der landwirtschaftlichen Betriebe 3 Feststellungskommissionen für den Unterlahn-Kreis bestellt worden. Die Feststellungskommissionen, die Hilfsorgane der Polizeiverwaltung sind, haben das Recht, alle Räume, in denen Vorräte an Lebensmitteln vermutet werden, zu betreten, wie denselben auch jede Auskunft erteilt werden muß.

Es sind bestellt für den Bezirk 1. umfassend die Gemeinden: Null, Altenbiez, Birkenbach, Charlottenberg, Diez, Dörnberg, Freienbiez, Eppenrod, Giershausen, Geilnau, Gückingen, Hambach, Heistenbach, Holzappel, Horkhausen, Hirschberg, Jfelbach, Kalkofen, Laurenburg, Langenscheidt, Scheidt, Ruppenrod,

1. Der Landwirt Karl Ludwig Zimmerschied in Bad Ems,

2. Der Arbeiter Karl Stadtmüller in Diez.

Für den Bezirk 2, umfassend die Gemeinden Allendorf, Balduinstein, Bernbroth, Biebrich, Bremberg, Cramberg, Ebertshausen, Ergeshausen, Gutenacker, Herold, Kahlenelbogen, Klingenbach, Kordorf, Mittelischbach, Oberischbach, Rettert, Steinsberg, Schönborn, Wasenbach, Schaumburg,

1. der Landwirt Heinrich Meusch in Nassau,

2. der Arbeiter Wilh. Stord 6. in Dienethal.

Für den Bezirk 3, umfassend die Gemein-

den: Attenhausen, Becheln, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Dienethal, Dörschhofen, Dornholzhausen, Ems, Geisig, Hömberg, Kemmenau, Lollschied, Miffelberg, Nassau, Niedertiefenbach, Oberhof, Oberwies, Pohl, Roth, Seelbach, Singhofen, Schweighausen, Sulzbach, Weinähr, Winden, Zimmerschied.

1. der Landwirt Wilh. Ohl in Birkenbach,

2. der Arbeiter Heinrich Langholz in Bad Ems.

Außerdem wird noch ein von dem Herrn Regierungspräsidenten zu bestimmendes Mitglied in die Feststellungskommission eintreten. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Ortsbewohner auf die Tätigkeit der Feststellungskommission hinzuweisen und dieselben in der Ausübung ihrer Tätigkeit in jeder Weise zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. V.: Scheuern.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Ch a t r a s, Major.

1. 5493. Diez, den 16. August 1919.

Bekanntmachung

An Stelle des von Nassau verzogenen Tierarztes Dr. Hartnack habe ich den Tierarzt Dr. Brudner zum Ergänzungsfleischbeschauer in den Schaubezirken: Nassau, Attenhausen, Bergnassau-Scheuern, Dausenau, Hömberg, Seelbach, Singhofen 1 u. 2, Weinähr, Winden, Bad Ems, Kemmenau, Becheln u. die Gemeinde Dornholzhausen vom Schaubezirk Dornholzhausen, sowie 3. Ergänzungsfleischbeschau-Stellvertreter in den Schaubezirken Altenbiez, Bremberg, Dörnberg, Ruppenrod, Giershausen, Gutenacker, Gückingen, Heistenbach, Hirschberg, Holzappel, Horkhausen, Jfelbach, Kemmenau, Langenscheidt, Laurenburg, Kordorf, Niedertiefenbach, Scheidt, Steinsberg und Wasenbach auf jederzeitigen Widerruf ernannt, und ihm gleichzeitig die ordentliche Fleischbeschau im Schaubezirk Nassau für die gewerblichen Schlachtungen und die Stellvertretung in der ordentlichen Fleischbeschau allgemein in den Fällen übertragen, in

denen er zur Untersuchung und Behandlung der Tiere im Unterlahnkreise zugezogen wird.

Der Landrat.

J. V.: Scheuern.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Ch a t r a s, Major.

Bekanntmachung.

Am 1. September 1919 findet eine Viehzählung statt. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Kaninchen.

Wir richten an die Bewohner die Bitte, bei der Zählung nach Kräften mitzuwirken. Das Amt des Zählers ist ein Ehrenamt in dessen Ausübung den Zählern die Eigenschaft eines Beamten beigegeben ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Bundesratsverordnung unrichtige Angaben bei der Zählung unter Strafe gestellt sind.

Nassau, 27. August 1919.

Der Magistrat:

Hasenclever.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Schlüssel.

Nassau, 26. August 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Lahnklub Nassau

(Verschönerungs- u. Verkehrsverein).

Sonntag, den 31. August 1919:

Wanderung.

Nassau, Schimmerich, Miffelberg, Hof Mauch, Kukukslay (3,75 km), Kirchheimersborn (3 km), Becheln (2 km), Schweighausen (4,5 km), Nassau (6 km).

Spitzenführer: Postsekretär Kopper,

Schlufführer: Adolf Kuhn.

Sammelpunkt: 11/2 Uhr Kettenbrückstraße

(Bahnhofsübergang); Abmarsch: 1 1/2 Uhr.

Der Vorstand.

Suche sofort ein

gutes Küchenmädchen

nach Wiesdorf bei Köln.

Meldungen zwischen 12-1 Uhr im Haus-

haltungsinstitut Kühn-Mahmann.

Ein Zentner Frühapfel

zu verkaufen v. Marshall.

oooooooooooooooooooo

Neue holländische

Bollheringe

eingetroffen bei

J. W. Kuhn, Nassau.

oooooooooooooooooooo

Oetker's schwarzer Tee

per Paket 50 Pfg. Drogerie Trombetta.

Erfüllt die Pflicht der Dankbarkeit!

Aus tausend Augen starrt das Leid des Krieges uns an! Hier zeigt es sich in der verstümmelten Gestalt des Kriegsbeschädigten, dort sind es die trauernden Hinterbliebenen unserer teuren Gefallenen. Ihr aller Anblick wirkt in uns nicht allein das Mitleid, sondern auch die Dankbarkeit, nicht nur die Hilfsbereitschaft, sondern auch die Hilfeleistung. Denn unfertwegen, Deinetwegen, trägt er seine ehrenvolle Narbe, ist sie Witwe, sind sie Waisen! Auf daß wir in der Heimat sicher wohnen konnten, hat er, der Kriegsteilnehmer, in der Fremde draußen dem unsicheren Schicksal sich gestellt. Auf daß uns Brot und Arbeit bliebe, hat er Brot und Arbeit dran gegeben, jahrelang. Und während wir in der Vergung des Schutzwalles, den er aufgeworfen, dem Leben und dem Tage abgewannen, was ihnen abzugewinnen war, hat er mit dem Tode gewürfelt und sein bestes dabei eingelegt: seine Jahre, seinen Beruf, den Ertrag seiner Arbeit, seine Arbeitsfähigkeit und sein Leben — um alles das zu verlieren! Sage keiner unter uns, ich habe auch gedurft; denn jener hat mehr gedurft. Und sage keiner, ich habe auch verloren; denn jener hat mehr verloren. Uns ist die Hoffnung geblieben, durch Arbeit das Verlorene wieder einzubringen. Ihm aber ist diese Möglichkeit genommen, ist diese Hoffnung dauernd verbaut. — Uns allen ist es zweifellos ein Herzensbedürfnis, uns einer Dankespflicht zu entledigen, die schwer auf uns lastet. In uns allen wolnt das heiße Begehren, nicht nur Not zu lindern, sondern recht zu tun. Wer unfertwegen niedergeworfen wurde, den wollen wir wieder aufrichten, weil wir sonst unseres Aufrechtgebliebenseins nicht froh zu werden vermöchten. Wen der Krieg in irgend einer Weise geschädigt hat, den wollen wir entschädigen, so gut wir's können. Und wir wollen in einer Weise tun, die allen Bedrückten für den entbehrt, dem wir zur Hilfe eilen.

Am besten wird diese Hilfe in kleinerem Kreise angestrebt, wo das allgemeine Gefühl der Hilfsbereitschaft Unterstützung findet in dem Bewußtsein der Nähe, der Nachbarschaft gewissermaßen und der persönlichen Beziehung, wo zu dem deutschen Bürgerempfinden der vaterstädtische Gemeindegang tritt, wo der Gabe ein Empfänger harret, der einst in guter Zeit Seite an Seite mit uns gestanden in treuer Pflichterfüllung. Aus diesem Gedanken heraus hat die Stadt eine Stiftung errichtet mit einem Betrage von 15000 Mk. in der Erwartung, daß die Bürgerschaft ihrerseits die Stiftung durch Zuwendungen erhöht.

So richten wir — die wir städtischerseits mit der Verwaltung der Stiftung vorläufig betraut sind — einen **Aufruf an alle Nassauer** um Beiträge zu dieser Stiftung. Der Umfang der Stiftung soll womöglich so groß werden, daß die Hilfe aus den Zinsen bestritten werden kann, damit der Stock ertragfähig bleibe für Zuschüsse auch noch in ferneren Tagen. Die Summe wird zu treuen Händen der Stadt Nassau gegeben und von ihr dauernd verwaltet und verteilt werden nach Bedürfnis und Verdienst.

Gibt reichlich und gebt rasch! Gebe vor allem jeder nach Kraft und Glücksgunst. Und möge auch das Scherflein nicht fehlen neben dem Pfund und dem Talent!

Zeichnungsliste liegt auf dem Bürgermeisteramte aus.

Nassau-Lahn, den 15. August 1919.

Der Stiftungsausschuß:

Bürgermeister Hasenclever, Vorsitzender. Frau Wilhelm Kirsch,

Wilhelm Kurz 1, Beigeordneter Unverzagt, Bernhard Weimann.

Gesehen und genehmigt.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.

Ch a t r a s, Major.

Buchenscheit,

sowie alle anderen Sorten Brennholz, auch solche von frischer Fällung dauernd zu

kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,

Wittelsbacherallee 4. — Telefon Hanja 533.

Turn-Verein Bergnassau-Scheuern.

18. Bezirks-Wett-Turnfest

des Unterlahnbezirks des Lahn-Dill-Gaues
am Sonntag, den 7. September 1919.

PROGRAMM:

Morgens: 6,40 Uhr:	Empfang der auswärtigen Vereine am Bahnhof Nassau, Aufstellung und Marsch mit Musik nach Scheuern.	Mittags 12 Uhr:	Essen in den einzelnen Standquartieren.
" 7,45 "	Begrüßung auf d. Festplatz: — Anschliessend: Konzert.	" 1,30 "	Beginn der Wettspiele. Kämpfe um den vom Verein gestifteten Wanderpreis. — Anschliessend: Schauturnen.
" 8 "	Beginn des Wettturnens.	" 5,30 "	Preisverteilung.

Montag, 8. Septbr., von abends 7 Uhr ab: Tanz im Saalbau Künzler.

Eintritt: 50 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kaiser's Kaffee-Ertrag-Mischung.

1/2 Pfd.-Schachtel 50 Pfg.

Sehr beliebtes Getränk, ergibt auch als Zusatz zu reinem Kaffee einen vorzüglichen Geschmack. Vorrätig bei

J. W. Kuhn, Nassau.

Bereitschaften.

Sportverein „Rassovia“ Samstag abend

8 Uhr Versammlung bei Kemper.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 31. August 1919.

Evangel. Kirche Nassau.

11. n. Trin.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst:

Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Anschließend Christenlehre für die weibl. Jugend.

Amtswoche: Herr Pfarrer Lic. Fresenius.

Donnerstag, 4. September 1919 abends 8 Uhr:

Vorbereitung zum Kindergottesdienst in

der Kleinkinderschule.

Kathol. Kirche Nassau.

Vormittags 7,30 Uhr: Frühmesse. 10 Uhr:

Hochamt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Dienethal.

Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nachm. 2 Uhr:

Christenlehre.

Obernhof.

Vorm. 10 Uhr: Predigt und Christenlehre.